

SPIEL 2025  
ZEIT 2026



Dortmunder  
Philharmoniker

7. Philharmonisches Konzert

*Mendelssohn*  
*Bartholdy*  
Widmann  
Beethoven



# Mendelssohn Bartholdy Widmann Beethoven

19. & 20. Mai 2026  
19:30 Uhr

Konzerthaus  
*Dortmund*

**Felix MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809–1847)**

Aus der Musik zu „*Ein Sommernachtstraum*“

von Shakespeare op. 61

- I. Overtüre. Allegro di molto
- II. Notturmo. Con moto tranquillo
- III. Hochzeitsmarsch. Allegro vivace

**Jörg WIDMANN (\*1973)**

*ad absurdum*. Konzertstück für Trompete  
und kleines Orchester

- I. Prestissimo sempre

PAUSE (20 Minuten)

**Ludwig van BEETHOVEN (1770–1827)**

Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

- I. Adagio – Allegro vivace
- II. Adagio
- III. Menuetto. Allegro vivace
- IV. Allegro ma non troppo

TROMPETE

Sergei Nakariakov

DORTMUNDER  
PHILHARMONIKER

LEITUNG

Patrick Lange

[tdo.li/philko7](https://tdo.li/philko7)  
#tdophilko7



Sparkasse  
Dortmund

Sponsor der  
Philharmonischen Konzerte



# Mendelssohn Bartholdy Widmann Beethoven

Instrumentale Virtuosität steht im Mittelpunkt dieses Konzertprogramms. Verstanden als das aus elementarer Spielfreude geborene Verlangen, im Spiel an die Grenzen zu gehen, gehört die Virtuosität zu den Triebkräften der Musikgeschichte. Der junge Bach an der Orgelbank in Weimar, der Händen und Füßen Erstaunliches abverlangt, Mozart als Solist seiner Klavier- und Violinkonzerte, der nach einem gelungenen Konzert befriedigt an seinen Vater schreibt: „Es ging wie Öl“, Beethoven, der in seinen ersten Jahren in Wien vor allem als Klaviervirtuose und Improvisator auf sich aufmerksam macht – sie alle gehören in eine Reihe, die mit den großen Virtuosen des 19. Jahrhunderts von Franz Liszt bis zum Geiger Eugène Ysaÿe noch lange nicht aufhört.

Die Beurteilung der Wirkungen dieses Kraftmoments der Musikgeschichte bleibt dennoch ambivalent. Auf der einen Seite wurden der Musik durch die Entwicklungen instrumentaler Virtuosität immer neue Klang- und Ausdrucksmöglichkeiten erobert. Auf der Schattenseite stehen das Schielen auf äußerliche Effekte zur Überwältigung des Publikums und eine sinnentleerte Musik, die sich im reibungslosen Ablauf erschöpft.

Die flimmernden Streicherpassagen in Felix Mendelssohn Bartholdys Ouvertüre zu Shakespeares Komödie *Ein Sommernachtstraum* sind ein wunderbares Beispiel für eine neuartige, erhebliche Orchestervirtuosität voraussetzende Klangwelt. Jörg Widmann denkt in seinem Trompetenkonzert *ad absurdum* die Tag- und Nachtseite der Virtuosität zusammen und gewinnt aus einem frei drehenden instrumentalen Leerlauf eine neue Ausdrucksqualität. In Beethovens 4. Sinfonie schließlich erscheint Virtuosität in Gestalt gesteigerter Spielfreude. In ihrer Heiterkeit, in der sich Bahn brechenden Lust am Musizieren und in der gleichsam sonnigen Grundstimmung zählt diese Sinfonie zu den beglückendsten Werken der Klassik.

Ouvertüre, Notturmo und Hochzeitsmarsch  
aus der *Sommernachtstraum*-Musik op. 61



Felix Mendelssohn Bartholdy  
(1832). Aquarell von James  
Warren Childé (1780–1862)

## GENIESTREICH IM FEENLAND

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) war eine der erstaunlichsten Frühbegabungen der Musikgeschichte. Bereits mit neun Jahren trat der Sohn eines Hamburger Bankiers und Enkel des berühmten Philosophen Moses Mendelssohn öffentlich als Pianist auf. Im Alter von elf Jahren begann er, kontinuierlich zu komponieren. Die ersten gedruckten Werke Mendelssohns erschienen 1821 und bereits 1824 veröffentlichte er seine 1. Symphonie. So imponierend sich dieser Beginn von Mendelssohns Schaffensweg ausnimmt, stellen doch die Werke des Jahres 1826, das Streichoktett in Es-Dur op. 20 und die *Sommernachtstraum*-Ouvertüre, alles zuvor Komponierte in den Schatten. Denn mit

diesen beiden Stücken gelang dem erst Siebzehnjährigen der Durchbruch zu voller schöpferischer Individualität und Unverwechselbarkeit.

Die am 6. August 1826 abgeschlossene Ouvertüre zu Shakespeares *Sommernachtstraum* entstand als ein einzelnes, für sich stehendes Konzertstück. Die Stücke Shakespeares waren Mendelssohn in der damals hochaktuellen Übersetzung von Friedrich Schlegel und Ludwig Tieck von Kindheit an vertraut, insbesondere durch Lesungen im Familienkreis. Im *Sommernachtstraum* verschränkt Shakespeare drei Personenkreise ineinander, ein von Höflingen umgebenes herzogliches Liebespaar, eine Gruppe derber Handwerker und ein phantastisches, von Waldgeistern bevölkertes Elfenreich. Diese Figuren wirft er in einen Strudel von Liebesverwirrungen, Täuschungen und komischen Situationen, bis alle Verwicklungen der Handlung schließlich zu einem großen Hochzeitsfest führen. All diese Facetten des Schauspiels finden ihren Widerhall in Mendelssohns

### BESETZUNG

2 Flöten, 2 Oboen,  
2 Klarinetten,  
2 Fagotte, 2 Hörner,  
2 Trompeten, 3 Posaunen,  
Tuba, Pauke, Schlagzeug,  
Streicher

### DAUER

~ 22 Minuten

### URAUFFÜHRUNG

20. Februar 1827, Stettin,  
unbekanntes Orchester,  
Carl Loewe (Ouvertüre);  
14. Oktober 1842,  
Potsdam, Neues Palais,  
unbekanntes Orchester,  
Felix Mendelssohn Bartholdy  
(gesamte Schauspielmusik)

„... ich denke es werden die besten Stücke sein,  
die ich bis jetzt dem Publikum übergeben habe,  
(...) namentlich das erste und letzte von den genannten.“

Felix Mendelssohn Bartholdy in einem Brief an seinen Verleger  
Breitkopf & Härtel vom 23. Januar 1832 über sein Oktett op. 20  
und die *Sommernachtstraum*-Ouvertüre op. 21

Ouvertüre. Von den ersten geheimnisvollen Holzbläserakkorden an wird eine poetische Märchenstimmung erzeugt, in der sich das flimmernde Glitzern der Elfenwelt, polternde Lustigkeit und hochherziger Schwung durchdringen, in der aber auch Platz für die ernsten Momente der Handlung ist, in denen enttäuschte Liebende der Verzweiflung nahe sind. Dabei steckt die Ouvertüre voller überraschender Wendungen, etwa wenn sich an die Passage, die man zunächst für den festlich rauschenden Schluss halten möchte, noch eine ruhige Coda anschließt. Die Ouvertüre endet dann mit denselben Akkorden, mit denen sie begann.

Sechzehn Jahre später kam Mendelssohn auf die Ouvertüre noch einmal zurück. Er ergänzte sie um sechs Instrumental- und Gesangsstücke sowie eine Reihe von Melodramen – einer Mischform von Sprache und Musik, bei der ein Schauspieltext vor einem auskomponierten klanglichen Hintergrund rezitiert wird, – und schuf so eine Bühnenmusik, die für eine

Theateraufführung von Shakespeares Komödie gedacht ist. Für das Konzert hat Patrick Lange zwei besonders schöne Stücke dieser Schauspielmusik ausgewählt, das atmosphärische Notturno, und den berühmten Hochzeitsmarsch.



*Titania und Bottom*. Gemälde  
von Johann Heinrich Füssli  
(1741–1825)



Jörg Widmann

## IM KÄFIG DER VIRTUOSITÄT

Jörg Widmann, geboren 1973 in München, ist eine außergewöhnliche Mehrfachbegabung. Bekannt geworden ist er zunächst als großartiger Klarinettenist, der die Spitzenwerke des Standardrepertoires so erfüllt darstellen kann wie kaum jemand anders und sich außerdem für avantgardistische Werke der Gegenwart etwa von Mark Andre einsetzt. Genauso bekannt geworden ist Widmann aber auch als einer der führenden Komponisten unserer Zeit, der unter anderem von Wolfgang Rihm beeinflusst wurde. Uraufführungen unter Dirigenten wie Pierre Boulez, Mariss Jansons und Simon Rattle sprechen für sich. Widmanns imponierender Werkkatalog hat Schwerpunkte auf der Orchestermusik, die seiner eminenten Klangfarbenphantasie und seinem Sinn

für die plastische Gestaltung ausgreifender Prozesse entgegenkommt, und auf der Kammermusik. Hier liegt ein besonderer Akzent auf der Reihe seiner Streichquartette, die bis jetzt auf neun Werke angewachsen und stark von der Auseinandersetzung mit der klassischen Tradition geprägt ist. In den letzten Jahren hat sich Widmann zudem auch als Dirigent profiliert. Nicht unerwähnt bleiben darf seine Schwester Carolin, die als international renommierte Geigerin vor allem als Interpretin von zeitgenössischer Musik hervorgetreten ist. Dass Werke für Violine oder Klarinette in Jörg Widmanns Schaffen einen herausgehobenen Platz einnehmen, versteht sich so fast von selbst.

Sein für Sergei Nakariakov geschriebenes Trompetenkonzert *ad absurdum* aus dem Jahr 2002 stellt den Akt des Musikmachens ins Zentrum und hierbei die Frage nach dem Sinn von Virtuosität – teils auf durchaus humoristische, absurde Weise. Eine Vorschrift wie „13 Takte lang 16-tel-Exzess auf allen 6 Pauken, davon die beiden mittleren ständige Glissandi“ (zu T. 498), bindet das Moment des Grenzgängerischen mit dem Absurd-Komischen zu-

### BESETZUNG

Solo-Trompete, 2 Flöten  
(2. auch Piccoloflöte),  
Bassklarinette,  
Kontrabassklarinette,  
Fagott, Kontrafagott,  
Drehorgel, Pauke,  
Schlagzeug, Streicher

### DAUER

~ 17 Minuten

### URAUFFÜHRUNG

18. Januar 2006, Essen,  
Philharmonie, Alfried-Krupp-Saal,  
Sergei Nakariakov,  
Münchener Kammerorchester,  
Christoph Poppen

sammen. Über eine gute Viertelstunde hin prägt das Stück einen einzigen Gestus aus: rasende Sechzehntel. Dabei beginnt *ad absurdum*, wie der Komponist in einem Kommentar schrieb, bereits „an einem Endpunkt: das Tempo ist so hoch, dass es unmöglich gesteigert werden kann“. Der Solopart ist nicht nur wegen dieses schnellen Tempos extrem virtuos: Die ohne Pause ablaufenden Sechzehntel lassen der Solotrompete auch keine Zeit zum Atmen. Erst eine spezielle Atemtechnik macht möglich, was uns Normalsterblichen den Atem stocken lässt. Gleichzeitig ist nicht nur der Solopart „fast bis zur Unspielbarkeit virtuos“, auch dem Orchester wird spieltechnisch Extremes abverlangt. Für das Ende des Konzertstücks spart sich Widmann den Einsatz einer mechanischen Drehorgel auf, mit dem die Virtuosität vollends ins Absurde hin abdriftet.



Mit Lochstreifen betriebene Drehorgel

Kompositorisch interessiert sich Widmann nicht für die Virtuosität als Selbstzweck, sondern für den Punkt, an dem die rasenden Sechzehntel „in eine akustische Grauzone“ umschlagen, „in der schnell aufeinander folgende Punkte bereits als Fläche wahrgenommen werden. Eigentlich negativ besetzte Phänomene wie ‚Leer-Laufen‘, ‚Sich-Totlaufen‘ sollen hier auf ein womöglich neues Potenzial untersucht werden.“ Im Laufe des Stücks wird dabei immer deutlicher, dass „der Trompeter als Spielmacher, der die Höchstgeschwindigkeit“ zunächst eher spielerisch exponiert, „in der Bewegung seltsam starr um sich selbst kreist, letztlich in der eigenen Virtuosität gefangen bleibt, daran erstickt.“

„Virtuosität also nicht mehr als romantische Vorstellung einer Loslösung von der Schwerkraft, einer Befreiung von Fesseln, sondern als Fesselung, als manisches Kreisen in einem selbstgebauten Käfig – *ad absurdum*.“

Jörg Widmann



Ludwig van Beethoven (1804).  
Gemälde von Joseph W. Mähler  
(1778–1860)

## SONNIGE HEITERKEIT UND REINE SCHÖNHEIT

Als Beethoven 1806 seine 4. Sinfonie schrieb, befand er sich auf dem Gipfel einer schlechthin unbegreiflichen Produktivität: 1806 ist nicht nur das Jahr der 4. Sinfonie, sondern auch des 4. Klavierkonzerts op. 58, der drei „Rasumowsky“-Streichquartette op. 59, des Violinkonzerts op. 61 und der 2. Fassung der Oper *Leonore*, um nur die Hauptwerke aufzuzählen. Mit ihren leicht reduzierten Dimensionen und der etwas kleineren Orchesterbesetzung macht die Sinfonie, verglichen mit den umgebenden Sinfonien, der *Eroica* und der Fünften, schon in ihrer Anlage einen Schritt auf die von Mozart und Haydn geprägte Tradition der klassischen Sinfonie zu. Dementsprechend öffnet sie sich keinen inhaltlichen Assoziationen und ist auch kein dramatisch aufgeladenes Werk, sondern bietet gleichsam pure Musik. In gewisser Weise liegt hierin der ästhetische Clou der Sinfonie: Beethoven führt vor, das er auch auf diesem viel vertrauteren Weg Großes zu leisten vermag.

Das Werk entstand in großen Zügen, wenn nicht vollständig während eines Aufenthalts auf dem idyllisch gelegenen Schloss des Fürsten Karl Lichnowsky im mährisch-schlesischen Grätz in der Nähe von Troppau (Opava). Bedeutsam ist die weitgespannte Einleitung der Sinfonie. In ihrem suchenden, unsicheren, vielleicht sogar beklommenen Charakter bildet sie ein wesentliches Gegengewicht zur sonnigen Heiterkeit, die das Stück sonst auszeichnet. Gleichzeitig stellt sie einen Locus classicus der Sinfonieeinleitung dar, der später von Brahms im Schlusssatz der 1. Sinfonie und von Mahler in der Einleitung seiner 1. Sinfonie

### BESETZUNG

Flöte, 2 Oboen,  
2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
2 Hörner, 2 Trompeten,  
Pauken, Streicher

### DAUER

~ 32 Minuten

### URAUFFÜHRUNG

März 1807, Wien,  
Palais Lobkowitz

nie aufgegriffen wurde. Etwas Besonderes ist der langsame Satz des Werkes, der in seiner durchgehenden Gesanglichkeit von weit ausholenden Melodiebögen getragen wird, die von einem immer wieder erscheinenden



Schloß Grätz. Aquarell von Rudolf von Alt (1850)

punktierten Rhythmus sacht belebt werden. Der Satz enthält einige Passagen von weltentfernter, reiner Schönheit, an die keine Worte reichen. Der dritte Satz ist zwar „Menuetto“ überschrieben, tatsächlich handelt es sich aber in jeder Hinsicht um ein rhythmisch lebhaftes Scherzo - nur eben nicht dem Namen nach. Musizierlust und Virtuosität und bestimmen schließlich den letzten Satz, ein von guter Laune sprühendes Perpetuum mobile.

„Beethovens B-dur-Symphonie (...)  
bietet diese Art von Originalität,  
die dem Zuhörer nicht sofort bewusst wird:  
Ihm genügt es, der Musik zu lauschen,  
ohne den tieferen Ursachen  
seines Vergnügens nachzugehen.“

Aus einer englischen Kritik einer frühen Aufführung der 4. Sinfonie  
im Jahr 1833

# Sergej Nakariakov



## TROMPETE

Der israelische Trompeter Sergej Nakariakov ist ein Ausnahmewirtuose seines Instruments. Er verfügt über ein weites Repertoire, in dem die großen Trompetenkonzerter ihren selbstverständlichen Platz haben, das aber auch zahlreiche Werke unserer Zeit enthält, die ihm von Komponisten wie Peter Ruzicka, Fazıl Say und Jörg Widmann auf den Leib geschrieben wurden. Quasi im Alleingang hat Nakariakov das Flügelhorn als Soloinstrument auf den Konzertpodien etabliert.

Nakariakov wurde 1977 in Russland in Gorki (heute: Nischni Nowgorod) geboren. Er begann im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierspiel und wechselte bald zur Trompete, wobei er von seinem Vater unterrichtet wurde. Nach ersten Erfolgen in Russland erhielt Nakariakov bereits als junger Künstler Einladungen etwa zu den Salzburger Festspielen, denen 1992 erste CD-Produktionen folgten. Seither hat er sich als einer der international führenden Trompetenspieler etabliert.

# Patrick Lange



## LEITUNG

Als ehemaliger Generalmusikdirektor der Komischen Oper Berlin von 2010 bis 2012 und des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden von 2017 bis 2022 ist Patrick Lange als international nachgefragter Gastdirigent erfolgreich. So leitete er in der Saison 2024/25 Neuproduktionen am Landestheater Linz, am Pariser Théâtre des Champs-Élysées, an der Opera North in England und an der Wiener Staatsoper.

Im Konzertbereich arbeitet Lange mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, den Hamburger und Bamberger Sinfonikern, dem Mahler Chamber Orchestra sowie den Sinfonieorchestern des SWR und WDR zusammen. Er absolvierte Konzerttourneen mit der Academy of St. Martin in the Fields, den Stuttgarter Philharmonikern, dem RSO Wien und mehrmals mit dem Bundesjugendorchester, dem er seit langem verbunden ist und das er zuletzt im April 2025 bei einer Konzertreise durch Deutschland mit der Geigerin Midori leitete.

# Besetzung

## 1.VIOLINE

Alexander Prushinskiy  
 Yang Li  
 Nemanja Belej  
 Branca Weller  
 Beata Weber  
 Joowon Park  
 Haruka Ouchi  
 Laura Galindez Gutierrez  
 Anne-Kristin Grimm  
 Semen Klimashevskiy  
 Mariia Bovina  
 Maria Espinoza Mardones

## 2.VIOLINE

Sanjar Sapaev  
 Yunran Kim  
 Rika Ikemura  
 Renate Morocutti  
 Vera Plum  
 Natalie Breuninger  
 Michaela Lieder  
 Yana Zelenogorska  
 Michael Drescher  
 Martin Westerhoff

## VIOLA

Hindenburg Leka  
 Doi Kim  
 Armin Behr  
 Juan Ureña Hevia  
 Seul-Ki Ha  
 Zsuzsanna Lipták-Pikó  
 Hanna Schumacher  
 Alberto Herrero

## CELLO

Mladen Miloradovic  
 Emanuel Matz  
 Hauke Hack  
 Markus Beul  
 Denis Krotov  
 Florian Sebald

## KONTRABASS

Tomoko Tadokoro  
 Frank Kistner  
 Junsu Chun  
 Io-Pang Ho

## FLÖTE

Bettina Geiger  
 Britta Schott

## OBOE

Hipolito Mompean  
 Stefanie Dietz

## KLARINETT

Frauke Hansen  
 Matthias-Jo Grimminger  
 David Wolf

## FAGOTT

Minori Tsuchiyama  
 Jörg Wehner

## HORN

Jan Golebiowski  
 Shukuko Okamoto-Farges

## TROMPETE

Balázs Tóth  
 Daniel Hufnagl  
 Florian Rast

## POSAUNE

Berndt Hufnagl  
 Dirk Ellerkamp  
 Leander Seidenbusch

## TUBA

Thomas Kerstner

## PAUKE

Frank Lorenz

## SCHLAGZEUG

Roland Krebs

8. Philharmonisches Konzert

# Ravel Yoshimatsu Mozart

9. & 10. Juni 2026  
19:30 Uhr

Konzerthaus  
*Dortmund*

Maurice RAVEL  
*Ma mère l'oye*

Takashi YOSHIMATSU  
Fagottkonzert *Unicorn Circuit*

Wolfgang Amadeus MOZART  
Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551  
„Jupiter“

FAGOTT  
Sophie Dervaux

DORTMUNDER  
PHILHARMONIKER

LEITUNG  
Nodoka Okisawa

Das 8. Philharmonische Konzert steht im Zeichen des Märchenhaften und Phantastischen. Maurice Ravel lässt uns in *Ma mère l'oye* (*Mutter Gans*) mit geradezu magischen Klängen in die Welt von Sagengestalten und Feen eintauchen. Nicht weniger wunderbar geht es in dem farbenprächtigen Fagottkonzert *Unicorn Circuit* (*Einhorn-Kreislauf*) von Takashi Yoshimatsu aus dem Jahr 1988 zu, dass die Hörerschaft durch drei Jahreszeiten führt. Und die Klangwelt von Mozarts berühmter „Jupiter“-Sinfonie grenzt in ihrer Schönheit, Tiefe und atemberaubenden Kompositionskunst wahrlich an Überirdische.

[tdo.li/philko8](https://tdo.li/philko8)

# Weitere Konzerte

2. Konzert Late Night  
in der Kokerei Hansa

## Handys, Musen und *Video Games*

3. Juli 2026  
21:00 Uhr

Kokerei Hansa  
*Salzlager*

Zum Saisonabschluss ein Konzert mit einem ungewöhnlichen, sommerlichen Programm: Tan Dun lädt in seiner *Passacaglia* zur aktiven Teilnahme über das eigene Handy ein und lässt antike chinesische Instrumente mit verwegenen Spieltechniken der Soloposaune klanglich wiederauferstehen. Zum Schluss kommt auch die Musik zu Videospielen zu ihrem Recht: mit Auszügen, die zeigen, dass hier wahre Meister stimmungsvoller, atmosphärischer Musik am Werk sind. Ein Konzert für alle – unabhängig von Berührungsgängsten! Ein buntes Rahmenprogramm rund ums Thema Gaming lädt ab 19:30 Uhr zum Mitmachen ein.

Tan DUN  
*Three Muses in Video Games*  
*Passacaglia: Secret of Wind and Birds*  
und Musik verschiedener  
Komponisten zu Video-  
spiel-Klassikern von  
Super Mario bis Skyrim

DORTMUNDER  
PHILHARMONIKER

LEITUNG  
Koji Ishizaka



[tdo.li/latenight2](https://tdo.li/latenight2)  
#tdolatenight2

### SPONSORING, FÖRDERUNGEN

DEW21 – Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, Dortmunder Volksbank, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, NRW KULTURsekretariat Wuppertal, Sparkasse Dortmund, Theater- und Konzertfreunde Dortmund e. V., Teil des Förderprojektes ACCESS MAKER der Un-Label Performing Arts Company gefördert von der Aktion Mensch, dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW, dem Kulturamt der Stadt Köln und The Power of Arts.

### PARTNERSCHAFTEN

Cityring Dortmund e. V., ETC European Theatre Convention, Europäische Filmphilharmonie, Gesellschaft für City Marketing Dortmund mbH (CMG), Konzerthaus Dortmund, Kulturstiftung Dortmund – Initiative der Dortmunder Wirtschaft, Dortmund Musik, Mozart Gesellschaft Dortmund e. V., Orchesterzentrum|NRW, Die Rotary Clubs in Dortmund – Gemeindienst e. V., Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, WDR3 Kulturpartnerschaft

### IMPRESSUM

Theater Dortmund Spielzeit 2025/2026  
Geschäftsführender Direktor: Tobias Ehinger  
Generalmusikdirektor: Jordan de Souza  
Texte und Redaktion: Dr. Volker Rülke  
Gestaltung: Mohr Design  
Fotos: Hoffotografen (Patrick Lange), Leo Baeck Institute (Mendelssohn Bartholdy), Tate (Titania und Bottom), Marco Borggreve (Jörg Widmann, Sophie Dervaux), Threecharlie (Drehorgel), Wien Museum (Ludwig van Beethoven), Dorotheum (Rudolf von Alt), Thierry Cohen (Sergei Nakariakov)  
Druck: druckpartner  
Redaktionsschluss: 12.05.2026



# Unsere Sparkasse, aus Liebe zur Region.



Hier geht es zum  
**Gewinnspiel.**

## Hier sind wir zu Hause – miteinander, füreinander.

Was uns verbindet sind nicht nur die Orte, sondern vor allem die Herzensmenschen, die sich gemeinsam für unsere Region einsetzen. Sei es das Sommerfest im Stadtteil, das gemeinsame Anpacken für soziale Projekte oder der spontane Plausch über den Gartenzaun. Es sind die Menschen, die unsere Region so einmalig machen.






Gewinne eine Auszeit für dich und deinen Herzensmenschen. Dafür einfach Code scannen und mitmachen. Viel Glück.



[sparkasse-dortmund.de/herzschlag](https://sparkasse-dortmund.de/herzschlag)



Sparkasse  
Dortmund

-  [facebook.com/dortmunderphilharmoniker](https://facebook.com/dortmunderphilharmoniker)
-  [instagram.com/dortmunderphilharmoniker](https://instagram.com/dortmunderphilharmoniker)
-  [www.threads.net/@theaterdortmund](https://www.threads.net/@theaterdortmund)
-  [theaterdortmund.bsky.social](https://theaterdortmund.bsky.social)
-  [youtube.com/dortmunderphilharmoniker](https://youtube.com/dortmunderphilharmoniker)

TICKET-HOTLINE 0231/50 27 222

**[www.theaterdo.de](https://www.theaterdo.de)**